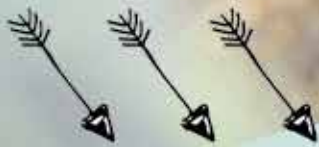


NATIONALPARK MAGAZIN FÜR KINDER



 Nationalpark
Hohe Tauern

Erfahre alles über
uns Gämse! Auf
Seite 4 geht's los ...



- DAS KLETTERTALENT GÄMSE
- TIERE IN WINTERVORBEREITUNG
- DEIN COOLER WOCHENPLANER
- DIE KÖSTLICHE BROMBEERE





PS: Auf Seite 14 findest du unser Gewinnspiel. Mach mit - vielleicht gewinnst du!

Inhalt



4 DAS KLETTERTALENT GÄMSE

8 TIERE BEREITEN SICH AUF DEN WINTER VOR

10 WIR BASTELN EINEN WOCHENPLANER

12 DIE KÖSTLICHE BROMBEERE

14 NATIONALPARK-KLIMASCHULE

15 GERI'S HOTSPOT



MIT UNTERSTÜTZUNG VON:



Raiffeisenbank Oberes Mölltal, Raiffeisenbank Mittleres Mölltal, Raiffeisen Club

IMPRESSUM: Herausgeber & für den Inhalt verantwortlich **Nationalpark Hohe Tauern** | Nationalparkverwaltung Kärnten
Döllach 14 | A-9843 Großkirchheim | +43 (0) 4825/6161 | nationalpark@ktn.gv.at | www.hohetauern.at | www.facebook.com/hohetauern
Projektleitung: Elfriede Oberdorfer-Wuggenig | Text: BSc Iris Rauter, irisrauter@hotmail.com | Konzeption, Grafik & Illustration: www.g-i-d.at, Uschi Wimmer
Fotografie: Seite 1, 3, 4, 10 (Holztafel & Klammer), 11, 12, 13 (Brombeere u.r.), 16 Shutterstock; Seite 2, 15 (Steinadler) Martin Steinhäler; Seite 6 (linkes Bild) Franz Hafner, (rechtes Bild) cNPHT/Andreas Angermann; Seite 8 (Murmeltier) Shutterstock, (Schneehuhn) Harald Olsen, (Steinbock) cNPHT/Lackner Markus, (Eichhörnchen) Martin Arusalu, (Schneehase) Sgbeer, (Vogel) Kyle Szegedi; Seite 9 Daniel Zupanc; Seite 12 (Brombeergericht) BSc Iris Rauter; Seite 13 (Blüte o.r.) Thor Kuebi; Seite 14 cNPHT/Granig Georg; Seite 15 (Murmeltier) Alexander Müller, (Auernig) Nationalpark Hohe Tauern.

Im Sinne der flüssigen Lesbarkeit sind alle geschlechtsspezifischen Formulierungen als neutral zu verstehen. Frauen und Männer sind gleichermaßen gemeint. Trotz gebotener Sorgfalt können Satz-, Strich- und Druckfehler nicht ausgeschlossen werden. Stand: September 2018

Vorwort

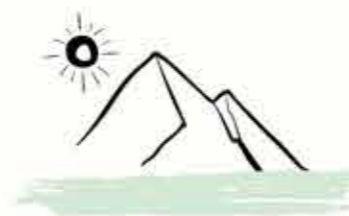


Liebe Kinder!



Ganz früh am Tag atmete ich die schon recht kühle Morgenluft ein und beobachtete wie die Sonne langsam aufging. Leichte Nebelschwaden lagen über der Landschaft und begannen sich langsam aufzulösen. Man konnte richtig spüren, wie der Herbst Einzug hielt. Eine wunderbare Jahreszeit zum Wandern und Bergsteigen!

An einem besonders schönen und warmen Herbsttag stolperte ich geradezu über einen etwas tückischen und dennoch nützlichen Strauch am Waldrand. Es handelte sich dabei um einen Brombeerstrauch und was diese Pflanze alles kann, das erzähle ich euch auf Seite 12. Früh an diesem Tag hatte mich die Wanderlust gepackt und ich war über die Baumgrenze hinaus in Richtung Gipfel gestiegen. Dabei hatte ich die Gelegenheit ein Rudel Gämsen bei ihrem wilden Treiben ganz genau zu beobachten. Mehr über diese tierischen Alpinisten erfahrt ihr auf Seite vier! Im Herbst beginnt für viele Tiere die Vorbereitung auf den Winter. Wie Murmeltier, Steinbock und Co dies machen, könnt ihr auf Seite acht nachlesen. Damit ihr die Schule und eure Freizeitaktivitäten gut unter einen Hut bringt, findet ihr auf Seite zehn eine Anleitung um euren eigenen Wochenplaner zu basteln. So seid ihr immer top organisiert! Auf Seite 15 findet ihr alles über den Nationalpark-Wandertag auf den Auernig!

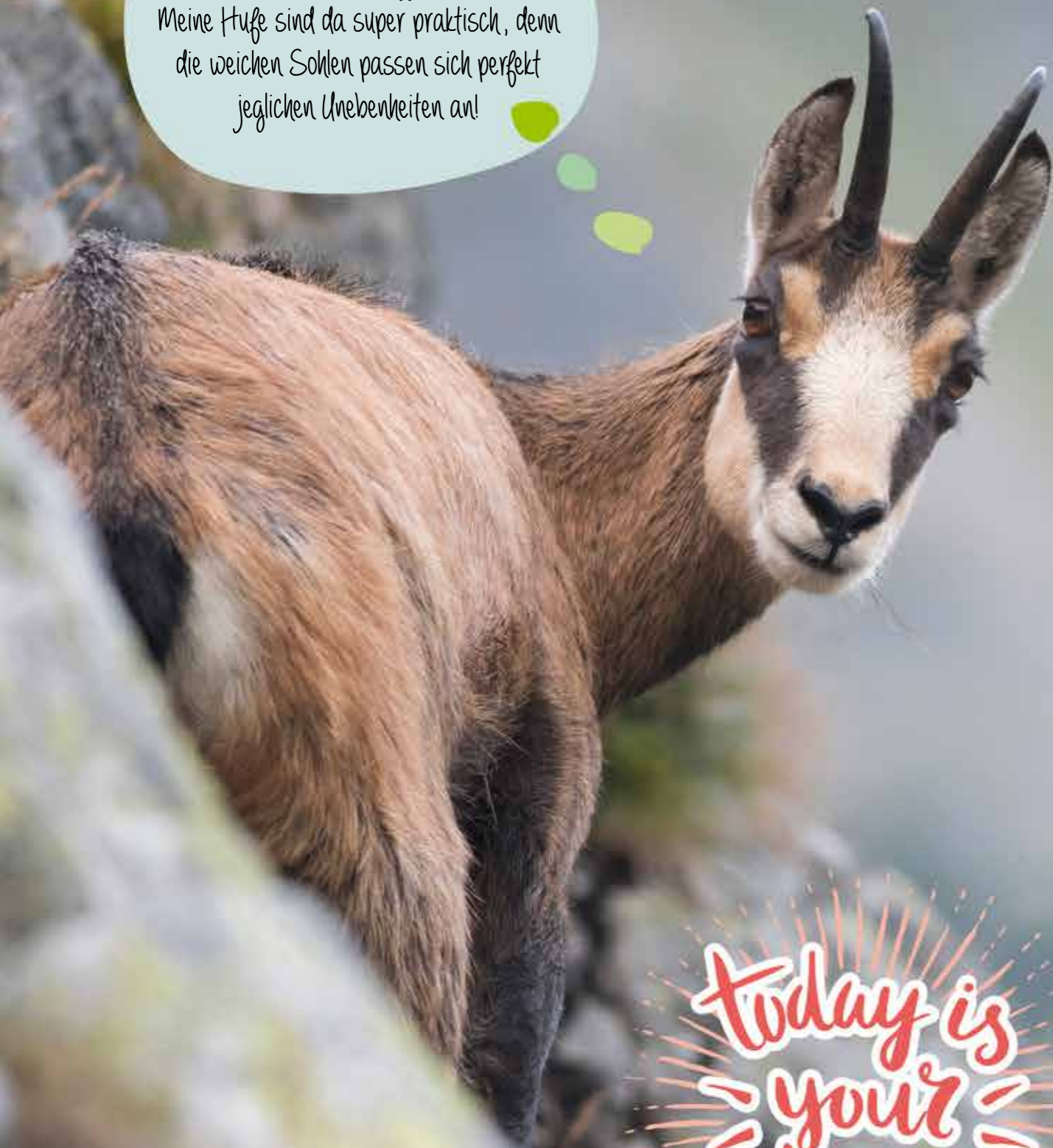


Dein Nationalpark Reporter Geri





Bin ich nicht eine taffe Kletterin?
Meine Hufe sind da super praktisch, denn
die weichen Sohlen passen sich perfekt
jeglichen Unebenheiten an!



Today is
your
day

GÄMSE

DAS KLETTERTALENT IM NATIONALPARK HOHE TAUERN

In einem gemütlichen Tempo arbeitete ich mich Stück für Stück im steinigen Gelände vor. Für diesen sonnigen Herbsttag hatte ich mir vorgenommen einen Ausflug ins Hochgebirge zu wagen. Zwar standen mir die Schweißperlen auf der Stirn, aber der tolle Ausblick in die Weite machte das ganz leicht wett. Als ich mich umsah, bemerkte ich plötzlich eine Bewegung an einer Felswand. Beim genauen Hinschauen erkannte ich die geschickten Kletterer gleich – Gämse!

Möglichst leise und unauffällig setze ich mich auf einen flachen Stein und fischte nach meinem Fernglas. Ich wollte auf gar keinen Fall die Gämse erschrecken und so im schlimmsten Fall einen Absturz verursachen. **Die Gämse (*Rupicapra rupicapra*)** ist zwar ein **ausgezeichneter Kletterer** und kann sich im Hochgebirge auf unwegsamem Gelände nahezu mühelos fortbewegen, aber eine überstürzte Flucht könnte vielleicht gefährlich werden. Das wollte ich lieber nicht riskieren. Der Wind stand günstig für meine Beobachtung dieser scheuen Tiere, denn würde er meinen Geruch zu ihnen tragen, würden sie wohl auch die Flucht ergreifen. Gämse besitzen einen **hervorragenden Geruchssinn**.

Nicht wegzudenken aus den Alpen ...

Gamswild kommt in **Europa und Kleinasien** vor. Das größte Verbreitungsgebiet sind die Alpen und dort sind die Gämse sozusagen eines der Wahrzeichen der Region. Touristen und heimische Alpinisten freuen sich gleichermaßen darüber, die

tagaktiven Tiere in freier Wildbahn beobachten zu können. Häufig schmücken Jäger ihren Hut mit einem „Gamsbart“, der aus dem gut 20 cm langen grauen Haaren vom Rückgratstrich des Wintergamsbocks gefertigt wird. **Im Sommer** sind die Tiere oberhalb der Baumgrenze auf steilen Felswänden und Gebirgskämmen unterwegs. **Im Winter** bevorzugen sie jedoch tiefere Regionen unterhalb der Baumgrenze, wo sie geschützter sind und leichter Nahrung finden.

Das Leben in luftigen Höhen!

Wie sich bestimmt jeder denken kann, ist das Leben im **Hochgebirge** beschwerlich und fordert **besondere Anpassungen** von den Bewohnern dieses Lebensraums. Die Gämse sind ein perfektes Beispiel dafür. Sie können sich in dem steilen Gelände geschickt und schnell fortbewegen. Dabei nutzen ihnen ihre relativ langen, scharfkantigen und beweglichen Hufe. Im Sommer sind die scharfen Ränder der Hufe (Schalen, Klauen) ein wenig abgeschliffen und die Sohle der Gamshufe ist eher weich beschaffen, ähnlich wie Hartgummi. Damit findet die Gams guten Halt auf dem felsigen Untergrund. Im Winter wiederum sorgen die scharfen Kanten der Schalen auf vereistem Grund für den nötigen Halt. Gämse können die beiden Schalen ihrer Hufe (**Paarhufer**) bei Bedarf auch spreizen und so ihren Tritt sichern. Die Gämse sind von Natur also gut für ihre Wanderungen durch ihre anspruchsvolle Heimat gerüstet. Sie sind sogar in der Lage, in dem unwegsamem Gelände bis zu **zwei Meter hoch** und bis zu **sechs Meter weit zu springen**. Ich finde das sehr beeindruckend.



Die Gämse gilt als nicht bedroht und wird vom Menschen bejagt.



Wir sparen unsere Energie für strenge Wintertage auf.

Hiiiiiiii!

Zwei Gämsen treffen sich am Felsweg und die eine fragt: „Kummst du heute a mit zum Tanzen?“ Die andere meint: „Naaa, i hab keinen Bock!“

Zusammenhalt macht das Gamsleben leichter!

Hoch am Berg herrscht, wie man sagt, **dünne Luft**. Damit ist gemeint, dass durch den niedrigeren Druck in der Bergluft **weniger Sauerstoffmoleküle** in einem bestimmten Volumen vorhanden sind, als in niedrigeren Lagen. Hier zeigen die Gämsen wieder eine faszinierende Anpassung: Sie besitzen eine ungewöhnlich **hohe Anzahl von roten Blutkörperchen** in ihrem Blut. Die roten Blutkörperchen sind für den Transport des Sauerstoffs im Blut zuständig. Weil die Gämsen so viele von ihnen besitzen, können sie auch **im Hochgebirge körperliche Höchstleistungen** bringen.

Noch eine Besonderheit zeichnet die Gämse aus: **Sie besitzt ein großes Herz** – das ist ganz und gar wörtlich gemeint. Das Volumen des Gamsherzens ist im Verhältnis zu seiner Körpergröße (auch gegenüber dem Reh) groß und kann bei Belastung eine Frequenz von **200 Herzschlägen pro Minute** erreichen, **ohne dabei Schaden** zu nehmen.

Auch **die Lunge** der Gämse ist **überdurchschnittlich groß und leistungsstark**. Mit der Sportlichkeit der Gämsen können mittelgroße Huftiere aus dem Flachland nicht mithalten. Durch all diese körperlichen Fähigkeiten ist es den Gämsen möglich, das Hochgebirge als Lebensraum zu nutzen, sich dort erfolgreich zu vermehren und ihre Lebenslust mit kühnen Sprüngen zu zeigen.

Die weiblichen Tiere (die Geißen), die Kitzen und oftmals auch Jährlinge, **bilden Rudel**. Diese Gruppenbildung hat seine Vorteile, denn die Gämsen im Rudel geben aufeinander Acht. Meist schaut ein Tier bei der Nahrungsaufnahme auf die Umgebung, sieht sich immer wieder um und spitzt die Lauscher (Ohren), während die anderen in Ruhe äsen (fressen). Wird eine Gefahr ausgemacht, stößt die Gams einen lauten, heiser klingenden Pfiff aus, der die anderen Rudelmitglieder warnt und zur Flucht anhält. Die **männlichen Gämsen**, die Böcke, bilden **Bockrudel** oder ziehen als **Einzelgänger** ihre Wege. Vor allem ältere Böcke sind Einzelkämpfer und sehr heimlich – außer natürlich zur Paarungszeit.

Eine ganze Weile konnte ich die Gämsen beobachten. Einige vollführten wilde Bocksprünge und sahen beinahe aus, als würden sie einen Tanz aufführen. Andere labten sich genüsslich und in aller Ruhe an Gräsern und Kräutern. Irgendwann entfernte sich das Rudel von mir und ich löste mich aus meiner Starre, um ebenfalls meinen Weg wieder fortzusetzen. **Ein wunderbares Erlebnis!**

WICHTIGE INFOS ZUM THEMA

Die Gämsen

Die Gämsen (*Rupicapra rupicapra*) gehört zu den **Hornträgern, den Bovidae**. Gämsen sind **Wiederkäuer** und den **Paarhufern** zugehörig.

Die ausgesprochen geschickten Tiere sind im Hochgebirge zwischen 1000 und 3500 m beheimatet und fühlen sich im felsigen Gelände wohl. Nur im Winter suchen sie tiefere Regionen in Wäldern auf, um die harten Monate leichter überstehen zu können.

Gämsen wiegen, bei einer Größe von 110 bis 130 cm, zwischen 25 und 45 kg und können bis zu 20 Jahre alt werden. Im Sommer ist ihr Fell goldbraun mit einem schwarzen Aalstrich am Rücken. Im Winter ist ihr Haarkleid bedeutend dunkler, schon fast schwarz mit grauer Unterwolle. Im Gesicht zeichnet die Gams eine weiße Maske aus, mit einer dunklen Längsbinde, die von den Lauschern (Ohren) bis zum Äser (Maul) reicht. Fehlt diese weiße Maske, ist es eine Kohlgams. Die Beine der Gams sind auch im Sommer dunkel gefärbt. Beide Geschlechter tragen Hörner (Kracken).

Bei den Böcken sind die Kracken stärker nach unten gebogen. Die Gämsen behalten diese ihr ganzes Leben lang.

In den Morgen- und frühen Vormittagsstunden sowie abends widmen sich die Gämsen der Nahrungsaufnahme. Im Sommer dienen ihnen Gräser und Kräuter als Nahrungsmittel – im Winter auch Knospen, Triebe und Baumnadeln. Abgesehen vom **Steinadler** müssen die Gämsen kaum einen Feind fürchten, denn Luchs, Bär und Wolf kommen, wenn überhaupt, nur sehr selten vor. **Eine große Gefahr** sind jedoch herabrollende Steine, Felsstücke sowie Lawinen und in strengen Wintern der Futtermangel.

Von November bis Dezember findet bei den Gämsen die Brunftzeit statt. In dieser Zeit sind vor allem die Böcke außer Rand und Band und es kommt beim Streit um eine angebetete Geiß manchmal zu wilden Kämpfen und Verfolgungsjagden. Nach einer Tragezeit von sechs Monaten erblicken im Frühjahr von Mai bis Juni ein bis höchstens zwei Kitze das Licht der Welt.

1



Findest du 5 Fehler?

2



PS: Schnappe deine Stifte und male die Bilder bunt aus!



Vergleiche das rechte und das linke Bild! Beim Rechten haben sich 5 Fehler eingeschlichen! Findest du diese? Die Bilder sind noch recht blass! Kannst du sie bunt einfärben?



DIE BESTEN ÜBERLEBENS-TRICKS!



Murmeltiere

halten Winterschlaf und müssen sich perfekt darauf vorbereiten. Sie machen selbst Heu um ihre Bauten für den Winter auszupolstern und äsen sich eine dicke Fettschicht an.



Die Schneehühner

sind durch das weiße Federkleid gut vor Feinden verborgen. Das Gefieder ist dicht und hält somit warm. Die Zehen sind im Winter befiedert und funktionieren dadurch ähnlich wie Schneeschuhe.



Steinböcke

senken im Winter ihre Körpertemperatur, vor allem nachts, um Energie zu sparen. Untertags nutzen sie Sonnenbäder um sich wieder aufzuwärmen.



Die flotten Eichhörnchen

sind im Herbst fleißig und legen viele Nahrungsdepots für den Winter an. Das haben sie auch nötig, denn sie fressen sich keinen Winterspeck an.

Die Schneehasen

sind im Sommer grau-braun, im Herbst zeigen sie sich im gescheckten Übergangsfell und im Winter sind sie schneeweiß und somit perfekt getarnt in der Winterlandschaft.

PS: Die Vögel freuen sich im Winter über etwas Zusatzfutter!



Tierwelt in Wintervorbereitung



Als mir an einem angenehmen Herbsttag, der sich so richtig nach „Altweibersommer“ anfühlte, die Sonnstrahlen das Gesicht wärmten, kam ich ins Grübeln. Während ich es mir auf einer Wiese gemütlich gemacht hatte und in den Tag hinein träumte, hatten viele Tierarten schon jede Menge Arbeit mit ihrer Wintervorbereitung. Da fielen mir verschiedenste Beispiele ein.

die einen Winterschlaf oder Winterruhe halten, ist es wichtig über Reserven zu verfügen.

WINTERFELL & FÄRBUNG

Vom Hirsch über das Reh bis hin zur Hauskatze – der klirrenden Kälte im Winter begegnet die Tierwelt mit einem entsprechend angepassten, dichten Winterfell.

Viele Tiere, wie etwa der Rothirsch, haben im Winter eine dicke Unterwolle unter der äußeren Haardecke, die sie wärmt. Auch werden oft Luftpolster innerhalb des Winterfells eingeschlossen und wirken wärmeisolierend. Die Farbe des Winterfells spielt eine wichtige Rolle. Ein dunkles Fell wärmt, denn es absorbiert mehr Energie aus dem Sonnenlicht. Weißes Winterfell oder Federkleid hat hingegen eine andere Wirkung: Es tarnt und schützt somit vor Fressfeinden. Der Fellwechsel beginnt im Herbst und muss im Winter längst abgeschlossen sein.

FUTTER SAMMELN

Einige Tierarten planen klug voraus und legen sich Futterreserven für die harten Wintertage an. Das ist überlebensnotwendig für sie. Ein weithin bekanntes Beispiel dafür sind die Eichhörnchen. Sie sammeln in der Herbstzeit Nüsse und vergraben diese als Nahrungsvorrat, damit sie bei Bedarf immer Futter zur Verfügung haben. Allerdings gibt es unter den quirligen Hörnchen auch vergessliche Exemplare, die einige Nussverstecke nicht mehr finden. Tannenhäher legen ebenfalls Nahrungsvorräte an. Sie sammeln Haselnüsse und Zirben-Nüsschen und behalten sie für den Winter auf. Ganz nebenbei helfen sie damit auch ihren Futterpflanzen. Denn die nicht flugfähigen Samen werden durch den Tannenhäher weiträumig verbreitet und aus einem Teil der versteckten Nüsse wachsen wieder Haseln und Zirben.



EINE DICKE FETTSCHICHT

Eine weitere Möglichkeit der Nahrungsknappheit im Winter zu begegnen ist es, sich im Herbst eine dicke Fettschicht anzufuttern, von der man in der kalten und entbehrungsreichen Winterzeit zehren kann. Viele Tierarten nutzen diese Strategie. Braunbären, Murmeltiere, ja selbst Marienkäfer fressen sich einen Winterspeck an. Besonders für Tierarten,

KÖRPERTEMPERATUR

Den Körper bei niedrigen Temperaturen warm zu halten kostet einem Lebewesen sehr viel Energie. Manche Tiere halten ihren Energieverbrauch, der durch die geringere oder nicht vorhandene Nahrungszufuhr im Winter schwerer gedeckt werden kann, dadurch gering, dass sie ihre Körpertemperatur und die Frequenz ihrer Herzschläge senken. So wird der Stoffwechsel heruntergefahren und somit Energie gespart. Ganz extrem zeigt sich das bei den Winterschläfern und Winterruhenden – aber auch Tiere, die den Winter wach verbringen, nutzen diese Strategie, wie zum Beispiel der Steinbock.



Du brauchst dazu:
ein flaches Schwemmholz
(vom Bach), eine große
Papier-Klammer & Ausdrucke
der Wochenplan-Vorlage von
der rechten Seite!

Hübsch &
Praktisch



DIE WOCHENPLAN-TAFEL

Nichts ist hilfreicher als eine gute Planung!
Lernen, Sport, Freunde-Treffen, ... mit guter Einteilung
klappen all deine Termine perfekt.

Und wenn dein Plan auch noch hübsch anzusehen ist - macht die Wocheneinteilung noch viel mehr Spaß.
Hast du ein passendes Schwemmholz gefunden, schleife es mit feinem Schmirgelpapier ab. So erhältst du eine
glatte und saubere Oberfläche. Nun kannst du die Papier-Klammer mit kleinen Schrauben (mit Hilfe eines
Erwachsenen) am Holzbrett befestigen. Schnappe die rechte Seite mit dem Wochenplan und scanne
oder kopiere diese. Trage jetzt mit bunten Stiften deine Termine für die Woche ein und klippse die Seite mit
Hilfe der Klammer an das Brett. Schraube nun den „Timer“ über deinem Schreibtisch an die Wand ...
und schon hast du einen perfekten Überblick über deine Termine!



Von & mit
Nationalpark
Reporter Geni

- Wochenplan -

Plan your
Week!

| | MONTAG | DIENSTAG | MITTWOCH | DONNERSTAG | FREITAG | SAMSTAG | SONNTAG |
|-------|--------|----------|----------|------------|---------|---------|---------|
| 08:00 | | | | | | | |
| 09:00 | | | | | | | |
| 10:00 | | | | | | | |
| 11:00 | | | | | | | |
| 12:00 | | | | | | | |
| 13:00 | | | | | | | |
| 14:00 | | | | | | | |
| 15:00 | | | | | | | |
| 16:00 | | | | | | | |
| 17:00 | | | | | | | |
| 18:00 | | | | | | | |

Ziele für die Woche

Notizen



Gut zu Wissen!



Eine dunkle Schönheit mit intensivem Geschmack - die

BROMBEERE

Nach meinem spektakulären Zusammentreffen mit den Gämsen im Gebirge gelang mir der Abstieg zum Glück problemlos. Abgesehen von einer winzigen Kleinigkeit: An einem besonders stacheligen Gewächs zerkratze ich mir meine Haut. Das brannte ganz ordentlich. Vorsichtig nahm ich diese etwas tückische Pflanze in Augenschein und entdeckte Früchte darauf, die so dunkel-lila gefärbt waren, dass sie mir auf den ersten Blick schwarz erschienen. Eine wunderschöne Farbe! Ich war am Brombeerstrauch hängen geblieben – fantastisch!

Über die Brombeere & ihre Merkmale!

Ich finde ja, dass die Brombeeren was ganz Besonderes sind. Als „**Echte Brombeere**“ – im Lateinischen „*Rubus fruticosus agg.*“ – werden mehrere Brombeer-Arten bezeichnet, die man unter diesem Namen zusammenfasst, da sie so schwer zu unterscheiden sind. Während der Fruchtzeit zeichnen auffällige, schwarzblaue Früchte die Brombeersträucher aus. Genau wie Himbeeren sind Brombeeren eigentlich **gar keine Beeren**, sondern eine Ansammlung kleiner Steinfrüchte, sogenannte **Sammelsteinfrüchte**. Aus den Fruchtblättern einer Blüte entstehen 20 bis 50 kleine Früchte, die wie eine einzige Frucht aussehen, jedoch enthält jede kleine Kugel einen eigenen Samen. Von **Mai bis August** sind die hübschen Blüten der Brombeerpflanzen zu sehen. Oft finden sich auf einem Strauch

Brombeer-Topfencreme

GERIS
Rezept

Du brauchst für drei Portionen:

- 250 g Speisetopfen
- 250 g reife Brombeeren
- 100 ml Schlagrahm
- 1 EL Zucker
- Minzblätter und eventuell Obst zum garnieren



So einfach klappt die Brombeer-Topfencreme:

Gib alle Zutaten in eine hohe Schüssel und verrühre sie mit einem Handmixgerät so lange, bis du eine möglichst gleichmäßige Masse erhältst. Danach kannst du die Topfencreme in Dessertschüsseln füllen. Am besten schmeckt die Creme, wenn sie mindestens eine Stunde im Kühlschrank kaltgestellt wurde. Vor dem Servieren kannst du die Creme mit Minzblättern, Brombeeren oder anderem Obst garnieren – so macht dieses einfache Dessert mit der wunderbaren lila Farbe dem Gaumen und dem Auge Freude.

INFOS SPEZIAL



Die Sammelart „Echte Brombeere“

(*Rubus fruticosus agg.*)

... beinhaltet viele Brombeerarten, die sehr formenreich, jedoch schwer zu unterscheiden sind.

Die hübschen Brombeer-Früchte sind nicht nur köstlich, sondern auch gesund und haben somit einen Nutzen in der Küche und dem Medizinschrank. Sie sind nämlich reich an Mineralstoffen, wie Kalzium, Kalium und Magnesium. Vitamin C und E und sogenannte sekundäre Pflanzenstoffe stecken auch in den Sammelsteinfrüchten. Zu diesen sekundären Pflanzenstoffen gehören Anthocyane dazu. Das sind Farbstoffe, die in blauen, violetten, roten und schwarzblauen Gemüse- und Obstsorten (oder Blüten) vorkommen. Anthocyanen werden verschiedene positive Wirkungen zugeschrieben, vor allem gelten sie als Antioxidantien. Antioxidantien binden freie Radikale, die unsere DNA, also den „Bauplan unserer Zellen“, schädigen können. Sind die freien Radikale gebunden, können sie keinen Schaden anrichten. Auch die Blätter des Brombeerstrauchs sind sehr gesund, denn sie enthalten unter anderem Gerbstoffe, die entzündungshemmend und abdichtend sowie austrocknend wirken. Tee aus Brombeerblättern wird gegen Entzündungen der Schleimhäute und Durchfall eingesetzt (Ärzte und Apotheker kennen sich da bestens aus, falls du Fragen hast).



Blüten, unreife Früchte und reife Früchte zur gleichen Zeit. Die Kronblätter der Blüten des Brombeerstrauches sind meist weiß, manchmal auch zartrosa und sie sind ein wenig empfindlich – bei Berührung fallen die zarten Blättchen oftmals ab. Dafür sorgen ausgesprochen viele Stacheln für den Schutz der Brombeerpflanze, das spürte ich gerade am eigenen Leib! Die köstlichen Früchte können von Juli bis September, manchmal auch bis in den Oktober hinein, geerntet werden. Am besten pflückt man nur Früchte, die schon zur Gänze schwarzblau sind und sich eher weich anfühlen. Brombeerfrüchte, die noch nicht ganz reif sind, schmecken nämlich sehr sauer. Die Blätter des Strauches sind drei- bis fünfzählig gefiedert und bei manchen immergrünen Brombeerarten sogar im Winter zu sehen.

Wo Brombeeren wachsen!?

Brombeeren sind häufig und in **fast ganz Europa** zu finden. Brombeer-Arten gedeihen genauso im Wald oder an Waldrändern, wie in Hecken, Kahlschlägen, sonnigen Abhängen oder auf Heiden. Bekanntlich werden Brombeersträucher auch in vielen Gärten angepflanzt, damit man ihre köstlichen Früchte ganz leicht ernten kann. In sonniger oder halbschattiger Lage mit nährstoffreichem Erdboden fühlen sich die Brombeeren wohl und wachsen und gedeihen gut.

Die Brombeere im Verlauf der Zeit!

Die Brombeere ist schon lange Teil der **Esskultur und Heilkunde** der Menschen, sogar schon bei den alten Griechen, wo schon damals Brombeerblättertée **gegen Durchfallerkrankungen** eingesetzt wurde. Es gab in unseren Breiten verschiedene Volksnamen für die stacheligen Sträucher. Einige davon lauteten (und sind teilweise noch gebräuchlich): Brambeere, Brennbeere, Kratzbeere, Kratzlbeere, Hundsbeere, Frombeere, Feldschwarzbeere, Bromesing, Bromedorn, Hirschbeere und viele mehr.

Auch heute werden die Wirkungen und der Geschmack der Brombeere noch geschätzt, aber zu mancher Zeit entstanden auch seltsame **Volks glauben und Sagen** rund um diese kratzbürstige Pflanzenart. Beispielsweise gab es die Idee, dass man von verschiedenen Krankheiten geheilt würde, wenn man unter den Ästen von Brombeersträuchern durchkriecht. Manche glaubten auch, dass Brombeersträucher nachts die Schlafstätte von Waldhexen seien oder, dass man mit dem Zweig eines Brombeerstrauches in den Händen Verborgenes und Geister sehen und Hexen erkennen könne.

Ganz in Ruhe betrachtete ich den Brombeerstrauch. Im Gedanken an all die Geschichten, von vergangenen Zeiten über diese wunderbaren Sträucher, beschloss ich mich nicht über die Kratzer zu ärgern. Stattdessen sammelte ich einige der köstlichen schwarzblauen Früchte, die im Sonnenlicht direkt schimmerten, von dem Strauch. Daraus wollte ich mir abends **einen feinen Nachtisch zaubern**. Mit bester Laune machte ich mich wieder auf den Weg nach Hause.

Klimaschule

Werde auch du zum/zur Klimabotschafter/-in und nimm an der Klimaschule Online Challenge auf klima.schule teil!



Das Jahr 2018 ist bereits jetzt auf dem besten Weg, zu einem der wärmsten Jahre seit Beginn der Messgeschichte zu zählen. Und während viele die Tropentage beim Schwimmen so richtig genießen, haben die immer häufiger auftretenden Hitzewellen vor allem im Hochgebirge schlimme Folgen. Die Gletscher schrumpfen, die Berge beginnen durch den auftauenden Permafrost zu bröckeln, Murmeltiere leiden unter Hitzestress und kälteliebende Pflanzenarten, wie zum Beispiel der Gletscherhahnenfuß, können nicht weiter nach oben wandern – sie werden durch andere Arten verdrängt. **Das Tragische:** Wir Menschen verursachen diese Klimaerwärmung. Der Nationalpark hat daher gemeinsam mit dem VERBUND die Klimaschule gegründet, denn wir sind uns sicher – wenn jede/r von uns einen Beitrag leistet, können wir unser Klima schützen!

Klima Schule - ONLINE

Du interessierst dich für das Thema? Dann registriere dich kostenlos auf unserem neuen Online-Lernportal unter: <http://klima.schule> Dort findest du Videos, Bastelideen und viele Infos rund ums Klima. In der „Klimaschule Online Challenge“ kannst du dein Wissen unter Beweis stellen!

INSIDER-QUIZ

von und mit Prof. Meteo

1. Durch den natürlichen Treibhauseffekt können wir überhaupt erst auf der Erde leben. Wie hoch ist die derzeitige Durchschnittstemperatur auf der Erde?

10°C · 15°C · 20°C

2. Die Durchschnittstemperaturen sind seit der Industrialisierung weltweit um ca. 1°C angestiegen. Wie hoch war der Temperaturanstieg bei uns in den Alpen?

0,5°C · 1°C · 2°C

3. Die Pasterze ist Österreichs größter Gletscher. Um wie viel Meter hat sie in der letzten Messperiode 2016/17 an Länge verloren?

6,5 m · 31 m · 61,5 m

4. Die Fichte ist die häufigste heimische Baumart. Stell dir eine Fichte mit 25 Meter Höhe und 40 cm Durchmesser vor. Wie viel CO₂ ist in dieser Fichte (ca. 1 m³) gespeichert?

50 kg CO₂ · 100 kg CO₂ · 500 kg CO₂

5. Was tust du bereits oder möchtest du zukünftig tun, um unser Klima zu schützen?

SENDE UNS DIE RICHTIGEN ANTWORTEN AN:

a.brugger@hohtauern.at

Die ersten 5 Einsendungen gewinnen einen Preis!



Wichtig:
Geeignete Wanderschuhe,
warme und wetterfeste Kleidung!
Jause und Getränke für einen Tag
sollten auch nicht fehlen.

NATIONALPARK-WANDERTAG AUF DEN AUERNIG

Anlässlich des Nationalfeiertags, am 26. Oktober, lädt der Nationalpark Hohe Tauern zu einem Wandertag auf den Hausberg von Mallnitz ein – den Auernig. Vom Gipfel, der auf 2.130 m liegt, hat man einen Ausblick weit in die Ferne und in das tiefer gelegene Mallnitz. Beim Aufstieg kann man eine vielfältige Pflanzenwelt bewundern.

Die Wolligger Hütte, sie liegt auf 1.567 m, dient als Startpunkt für die Feiertagswanderung. Von da geht es über einen Waldweg bis hin zur Roßkopfmalm. Dort befindet sich der Herzogsteig. Den Steig entlang geht es über die Almmulde aufwärts, bis man an den Grat gelangt. Von dort sind es nur noch wenige Minuten bis zum Auernig-Gipfelkreuz. Der Aufstieg ist lohnend, denn einmal am Ziel angekommen, erstreckt sich ein gigantisches Bild vor den Augen. Man hat einen großartigen Ausblick in die Hohen Tauern und hinunter auf das tiefer gelegene Mallnitz. An klaren Tagen ist vor allem der Rundblick auf das beeindruckende Gipfelmeer der Ankogel- und Reißbeckgruppe einfach atemberaubend. Natürlich wird am Gipfel ausgiebig gerastet und es findet sich genug Zeit, den einmaligen Ausblick in Ruhe zu genießen. Nicht nur der Blick in die Ferne ist die Mühe wert, es lohnt sich auf dem Weg auch das nähere Umfeld in Augenschein zu nehmen. Die erstaunlich artenreiche Flora in dem Gebiet ist für den Interessierten, neben der grandiosen Aussicht, ein weiteres Schmankerl dieser Bergtour.



WANDERINFO

Wanderung für Kinder
ab 8 Jahre

Ausgangspunkt: Von der Wolligger Hütte geht es zum Herzogsteig und über diesen dann zum Grat und zum Auernig-Gipfelkreuz.

Anfahrt (von Mallnitz aus): Ca. 150 m nach dem Bahnhof Mallnitz-Obervellach, der südlich vom Mallnitzer Ortskern liegt,

geht es links in das Dösental. Folgt man der Dösentalstraße bis zum Ende, gelangt man auf den Parkplatz der Wolligger Hütte. **Dauer:** ca. fünf Stunden, davon drei Stunden Gehzeit **Höhenunterschied:** 554 m **Kostenpunkt:** kostenlos **Anmeldung:** bis spätestens 16:00 Uhr am Vortag unter Tel: +43 (0) 4825/6161 oder über E-Mail: nationalpark@ktn.gv.at





Feier

Wir sehen uns!



Grunz!

DACHS 
IM FRÜHLING
DREHT SICH
ALLES UM
DEN DACHS!



Nationalpark Hohe Tauern | Nationalparkverwaltung Kärnten
Döllach 14 | A-9843 Großkirchheim | +43 (0) 4825/61 61
nationalpark@ktn.gv.at | www.hohetauern.at | www.facebook.com/hohetauern



Raiffeisenbank Oberes Mölltal, Raiffeisenbank Mittleres Mölltal, Raiffeisen Club